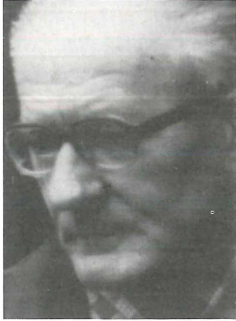


Wichtige phytopathologische Publikationen: Herausgabe der Jahresberichte über Pflanzenkrankheiten (1898-1913); Handbuch der chemischen Mittel gegen Pflanzenkrankheiten – Berlin (1898, ed. 3 1923); 100 Jahre Kartoffelkrankheit ... kritischer Rückblick – Kühn-Archiv 33 (1932).

Biogr. Lit.: Böhm (1997); Fuchs (1938, Portr.; 1972). [Sc]



W. Kasten
(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von G. Kasten)

Kasten, Waldemar: Kaufmann, Buchhalter, Steuerberater, autodidaktischer Mykologe
geb.: 10.7.1902 in Minden (Westfalen)
gest.: 10.6.1988 in Quedlinburg
Herkunft: Schneiderfamilie

Lebensweg: 1908-1916 Bürgerschule in Minden (Westfalen), 1916-1919 Kaufmannslehre in einer Eisenhandlung in Minden; 1921-1931 als Buchhalter in Erfurt (Eisenhandlung), in Quedlinburg (Kraftfahrzeug-Werkstatt), in Halberstadt (Autohaus) und wieder in Quedlinburg (Autohaus); 1929 Ehe mit E. Gebhardt, vier Kinder; 1931-1941 Buchhalter, später Prokurist und Geschäftsführer in einer Armaturenfabrik in Quedlinburg; 1941-1942 Revisor in einer Treuhandgesellschaft in Wien; 1942-1943 Funker der Wehrmacht, wegen Tbc 1943 entlassen; 1943-1958 selbständiger Helfer in Steuerangelegenheiten; 1952 Tod der Ehefrau, 1954 kinderlose Ehe mit H. Willecke; 1958-1967 Hauptbuchhalter in der PGH [Produktionsgenossenschaft des Handwerks] Thermometerbau in Quedlinburg; nebenberufliche Pilz-Aufklärungsarbeit seit 1953, zunächst Orts-, ab 1970 Kreispilzsachverständiger des Kreises Quedlinburg, dabei Erarbeitung von Lehrmaterial (mikroskopische Präparate, Dias, Bilder); weitere Hobbys waren Segelfliegen (1928-1942), Malerei, Fotografie, Imkerei (u.a. Zuchtrichter), Wandern und Schilaf; Ende der Beratertätigkeit aus Altersgründen im 80. Lebensjahr.

1984 Anerkennungsschreiben der Bezirkshygieneinspektion Halle (Saale) für erfolgreiche Aufklärungsarbeit.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt.

Biogr. Lit.: nicht ermittelt.

Weitere Quellen: Mitteilungen vom Sohn G. Kasten (Thale bei Quedlinburg). [Ru,Dö]

Kersten, Karl: Lehrer und autodidaktischer Mykologe
geb.: 2.9.1888 in Jefnitz (Anhalt)

gest.: 12.7.1960 in Ballenstedt

Herkunft: Handwerkerfamilie

Lebensweg: Mittelschule, Lehrerseminar, Lehrer zunächst in Dessau, dann in Großkühnau, später Schulleiter in Großkühnau, ab 1942 Schuldirektor in Roßlau, nebenberufliche Heimatforschung und Aufklärungsarbeit; Gaureferent für den Gau Magdeburg-Anhalt, später auch Reichsreferent der Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Walde (RAW) bis 1945; 1945 zunächst Suspendierung vom Schuldienst, 1946 vom Landrat in Zerbst als Beauftragter für Pilz- und Heilpflanzenkunde, 1948 von der Landesregierung in Sachsen-Anhalt als Landesbeauftragter für Pilzaufklärung eingesetzt, Einsatz als Biologielehrer in Ballenstedt und Übersiedelung nach Ballenstedt, Initiator der Nachkriegs-Pilzaufklärung in Sachsen-Anhalt; ab 1950 Lektor für Pilzkunde an der Martin-Luther-Universität Halle unter J. → Buder; Initiator der Volkshochschul-Pilzkurse und der mykologischen Arbeit im Deutschen Kulturbund in Halle/Saale, gemeinsam mit F. → Engel (Dresden) wesentlich am Aufbau der staatlichen Pilzaufklärung der DDR beteiligt; Erarbeitung einer Pilz-Standortkartei (nach seinem Tod bei M. → Herrmann, jetzt bei U. Täglich, weitere Karteiteile bei U. Nothnagel), Beendigung der mykologischen und organisatorischen Arbeiten aus gesundheitlichen Gründen um 1955.



K. Kersten
(im Jahre 1951 während einer Tagung der Kreispilzsachverständigen in Ballenstedt; Reproduktion aus einem Gruppenfoto in den Unterlagen bei L. Mosler)

Wichtige mykologische Publikationen: Die Pilzforschung in Anhalt – Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Dessau 2 55-58 (1930); Die Stellung führender Mykologen ... zum Problem der Systematik ... – Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle, Math.-nat. R. 4 133-136 (1954); Die Rauhfußröhrlinge und ihre Standortbeziehungen – Ibid. 4 766-767 (1955); weitere Arbeiten vgl. Literaturverzeichnis zum Text.

Biogr. Lit.: Engel (1960), Herrmann (1961, Portr., Bibl.), Saupé et al. (1997), Dörfelt (1999).

Weitere Quellen: Nachlaß von G. → Cordes bei H. Rußwurm; Unterlagen bei L. Mosler. [Dö]

Klebs, Georg Albrecht: Botaniker
geb.: 23.10.1857 in Neidenburg (Ostpreußen)

gest.: 15.10.1918 in Heidelberg

Herkunft: Beamtenfamilie

Lebensweg: nach Realschulbesuch in Wehlau, Studium der Chemie, Zoologie und Botanik in Königsberg; Assistenz und Promotion mit einer Arbeit über die Desmidiaceae 1879 bei H. A. de Bary in Straßburg; danach 1881/82 bei J. Sachs in Würzburg und 1882-1887 bei W. Pfeffer in Tübingen, Arbeiten über Mikroorganismen und zur Zellphysiologie; 1887-1898 Botanikprofessor, 1892/93 auch Rektor der Universität in Basel, vorrangig mit Fragen der Entwicklungsmechanik von Thalophyten beschäftigt; 1898-1907 Ordinarius für Botanik an der Universität Halle (Saale) mit entwicklungsphysiologischen Fragen bei Kryptogamen



G. A. Klebs

(nach einer Zeichnung von I. Hain [Bilder der Direktoren des Botanischen Institutes der Martin-Luther-Universität im Gebäude Am Kirchtor 1 der Martin-Luther-Universität])

(einschl. Pilze) und Phanerogamen befaßt; 1907-1918 Ordinarius für Botanik in Heidelberg; gilt als Begründer der botanischen Entwicklungsphysiologie, wobei Pilze stets einbezogen werden; Betreuung zahlreicher mykologischer Arbeiten, insbesondere während seiner Zeit in Halle (→ Bessey).

Wichtige mykologische Publikationen: ... Bedingungen der Fortpflanzung bei ... Algen und Pilzen – Jena (1896); ... Physiologie der Fortpflanzung einiger Pilze I-III – Jahrb. wiss. Bot. 32, 33, 35 (1898-1900); ... Sporodinia grandis – Bot. Zeitg. 60 (1902); Willkürliche Entwicklungsänderung bei Pflanzen – G. Fischer Jena (1903); ... Probleme der Entwicklung – Biol. Centralbl. 24 (1904).

Biogr. Lit.: Küster (1919, Bibl., Portr.) Bopp (1969, Portr.; 1977). [Sc]



F. Klocke

(Foto aus dem Privatbesitz von J. Klocke)

Klocke, Friedrich: Lehrer

geb.: 14.4.1865 in Hoym

gest.: 2.2.1934 in Dessau

Herkunft: Handwerkerfamilie

Lebensweg: Volksschule in Hoym, später Lehrerseminar in Köthen; erste Anstellung als Lehrer in Zerbst, dann in Dessau am Antoinetten-Lyzeum, Unterricht in naturkundlichen Fächern; nebenher Privatunterricht am Dessauer Hof; ab 1925 Ruhestand; intensive Beschäftigung mit der heimischen Flora, fachliche Kontakte zum Hofgärtner des Wörlitzer Parks; beschäftigt sich sehr früh mit Fotografie; nach 1925 mit der städtischen Pilzkontrolle in Dessau beauftragt; Zusammenarbeit mit K. → Kersten auf pilzfloristischem und -ökologischem Gebiet; pilzkundliche Vorträge mit eigenen Diapositiven.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt

Biogr. Lit.: Kersten (1930).

Weitere Quellen: Angaben von J. Klocke (Wernigerode). [Ri]



A. Klotzky

(um 1970, Foto aus dem Privatbesitz von B. Weller, Eilsdorf)

Klotzky, Anneliese: Gesangspädagogin und autodidaktische Mykologin

geb.: 18.04.1913 in Magdeburg

gest.: 26.11.1993 in Halberstadt

Herkunft: Kaufmannsfamilie

Lebensweg: nach Lyzeum mit Reifeprüfung Chemiestudium, abgebrochen nach Tod des Vaters; Ausbildung zur Musikpädagogin, unterrichtete Klavier und Gitarre, später Arbeit als Sekretärin, Leitung eines Blindenchores in Halberstadt; Pilzsachverständige in Halberstadt, Zusammenarbeit mit dem Museum Heineanum (Halberstadt); Aufgabe der Pilzaufklärung wegen eines Augenleidens um 1990; pilzfloristische Forschungsarbeiten um Halberstadt, besonders in den Gebieten Osterholz, Spiegelsberge, Huy.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Funde vom Tintenfischpilz – Mykologisches Mitteilungsblatt 22 35 (1978); ... Conocybe intrusa – Mykologisches Mitteilungsblatt 30 25 (1987); Ischnoderma resinosum im Harz und Harzvorland – Informationsblatt der FG Myk. Wernigerode 1 7-8 (1988)

Biogr. Lit.: nicht nachgewiesen.

Weitere Quellen: Volksstimme, Halberstädter Tageblatt v. 3.1.1994 [Nachruf von B. Nicolai, Mitarbeiter des Heineanums. [Mo]



M. Lange de la Camp

(während eines Vortrages, Foto aus dem Besitz von M. Schmiedeknecht)

Lange de la Camp, Maria: Phytopathologin und Ärztin

geb.: 27.10.1906 in Hamburg

gest.: 24.6.1990 in Neustrelitz

Herkunft: Kaufmannsfamilie

Lebensweg: Studium der Mathematik und Naturwissenschaften in Hamburg, Marburg, München und Göttingen; 1931 Promotion zum Dr. phil. mit einer lichenologischen Arbeit bei F. v. Wettstein in Göttingen; 1933 Staatsexamen für das Höhere Lehramt in Göttingen; kurzzeitige Tätigkeit in der Pommerschen Saatzucht GmbH; ab 1934